

Der UBV möchte diese bemerkenswerte Rede von Josef Moosbrugger all jenen, die wir über unsere Instrumente der Kommunikation erreichen können, zugänglich machen. Es ist dies eine der besten Reden zum aktuellen Zustand der österreichischen Landwirtschaft. Wir freuen uns, dass wir mit Josef MOOSBRUGGER einen so sachlichen wie in der Praxis stehenden obersten Bauernvertreter haben. Der UBV unterstützt die Aussagen von Josef Moosbrugger in seiner Klarheit wie inhaltlichen Positionierung voll und ganz!

1

Auszug der Rede von Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich bei der Vollversammlung der LK Oberösterreich am 27. Juni 2019

Hohe Vollversammlung, Herr Landesrat, geschätzte Frau Präsidentin, lieber Präsident außer Dienst, geschätzte Festgäste, herzlichen Dank für die Einladung und für die Möglichkeit heute bei der Vollversammlung mit dabei zu sein und auch aus Sicht der Landwirtschaftskammer Österreich ein paar Worte zu überbringen:

Ich gebe zu, ich habe mich redlich bemüht eine längere Rede vorzubereiten, aber ich habe mich jetzt kurzfristig entschieden, dass ich diese nicht vortrage, es wäre so manches deckungsgleich und inhaltlich nicht neu.

Zwei oder drei Themen möchte ich schon herausgreifen, die uns in der Bundespolitik und als Landwirtschaftskammer Österreich sehr intensiv beschäftigen:

- Wenn die Frage ist, ob der Bauernstand gewichtig oder prozentuell groß ist, dann möchte ich vorausschicken, wir dürfen als Bauernstand etwas selbstbewusster auftreten und uns nicht selbst kleinreden. Ich danke dem Landeshauptmann, der klargestellt hat, dass mit den vor- und nachgelagerten Bereichen die Landwirtschaft ganz maßgeblich als Partner mit im Spiel ist.
- Da ist noch nicht mit eingerechnet was die Bäuerinnen und Bauern für das Land Oberösterreich und für unseren Staat tatsächlich leisten, wenn es um die Bewirtschaftung geht.
- Es ist niemand anderer als der Bauernstand der dafür Sorge trägt, dass dieses Land in dieser Form gepflegt und bewirtschaftet wird und ein Gesicht hat, das im Ausland bewundert und geschätzt wird. Und dass sollten wir uns nicht nehmen lassen und das dürfen wir uns auch abgelten lassen, aber dazu gehört Bewusstsein.



Unabhängige Bauerninformation

parteionabhängig · kritisch · berufsständisch

- Wenn man von vorne in die Ränge schaut sieht man bei manchen Bemerkungen nicht unbedingt nur Lächeln oder Freude, sondern durchaus auch Kopfschütteln. Ja, das gehört zur Politik, unterschiedliche Meinungen gehören auch dazu. In der jetzigen Zeit sage ich sehr deutlich den Wunsch an alle Versammelten, nämlich in ihren eigenen Reihen zu sorgen, dass Politik für die Bauern gemacht wird.
- Es geht darum, nicht nur in der Landwirtschaftskammer Oberösterreich Dinge zu fordern, sondern am Ende in der eigenen Partei die Dinge auch durchzubringen. Das erlebe ich derzeit im Parlament in Wien.
- In den kommenden Parlamentssitzungen lauern Gefahren für den Bauernstand und insbesondere für den Produktionsstandort Österreich. In den Debatten dort geht's ja im Wesentlichen um Wahlkampfgetöse aber nicht wirklich um seriöse Sachpolitik. Das gefährdet aus meiner Sicht den Produktionsstandort und die Zukunft des Bauernstandes in Österreich.
- Da müssen wir gesamthaft deutlicher auftreten, damit wir imstande sind, nicht parteipolitisches Getöse und Geplänkel zuzulassen, sondern die Dinge auf Niveau zu halten, damit wir auch in Zukunft wirtschaften können.
- Da bitte ich wirklich inständig darum, egal welcher Fraktion Sie angehören. Nicht anderen auszurichten, was sie zu tun haben, sondern selbst im eigenen Laden zu schauen, dass die Dinge in Ordnung sind! Damit wäre uns allen geholfen!
- Was derzeit mit Glyphosat, mit Tierwohl und anderen Themen diskutiert wird, sind Inhalte, die letztendlich zukunftsweisend sein werden. Es geht um Beschlüsse, die uns vor Herausforderungen stellen und die uns niemand bezahlt. Das ist aus meiner Sicht der Weg, den der Bauernstand nicht mehr aushält.
- Ich bin ja durchaus einer, der seine kritische Haltung gegenüber dem Handel zum Ausdruck bringt. Ich bin überzeugt, dass wir ein Thema haben, das in absoluter Schiefelage ist. Wer hat vom Verkaufspreis welchen Anteil in den letzten Jahren in der Wertschöpfungskette genommen? Da steht der Bauernstand sehr schlecht da.
- Aber ich sage ihnen genauso offen: Wir haben im vorgelagerten Bereich auch in den bäuerlichen Strukturen Sorge zu tragen, dass sich Politik und letztendlich Verarbeitungswirtschaft nicht gegeneinander ausspielen, sondern miteinander einen Weg gehen.
- Da könnten wir noch Kraft gewinnen, es gibt sehr gute Bereiche in Österreich, aber wir haben gerade in der Milchwirtschaft in den letzten Monaten nicht das Potenzial genützt, um wirklich gegenüber dem Handel kompetent und klar aufzutreten. Da meine ich, dass wir selbst auch kritisch darauf schauen müssen, die Dinge wirklich weiterzubringen. Ich kann nur um Unterstützung ersuchen.

- Hohe Vollversammlung, geschätzte Damen und Herren, ich habe heute einen offenen Brief an die Frau Bundeskanzlerin und an die gesamte Bundesregierung formuliert.
- Das was derzeit in den Mercosur-Verhandlungen läuft ist ein gravierender Todesstoß, wenn es um die Rinderwirtschaft und die Fleischproduktion oder die Zuckerwirtschaft in Österreich geht. Es ist aus meiner Sicht ein fauler Kompromiss, den hier die Europäische Kommission macht, nämlich Industriegüter gegen Agrargüter abzutauschen. Das dürfen wir nicht zulassen! Ich sage das nicht polemisch. Es ärgert mich wirklich, dass eine Europäische Kommission Beschlüsse fasst, bei denen man das Gefühl hat, dass die Öffentlichkeit sie wirklich nicht will.
- Wir demonstrieren und erleben tagtäglich Auftritte gegen die Klimawandel und das Gegenteil passiert in Brüssel. Treten wir gemeinsam auf, da braucht es mehr breite Akzeptanz und Bewusstsein in der Bevölkerung! Das ist nicht nur eine Frage einer Einzelperson.
- Wir müssen hier öffentlich bewusstmachen, dass Beschlüsse gefasst werden, die eigentlich das Gegenteil von dem bedeuten, was wir uns wünschen und was angesichts der Herausforderungen zu tun wäre.
- Das sind Dinge, die mir wirklich Herzensangelegenheiten sind. Es geht darum Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die Landwirtschaft mit den Herausforderungen des Klimawandels auch zurechtkommt.
- Sagen wir es deutlich: Wir ducken uns ja manchmal und sind der Meinung, wir seien diejenigen, die für den Klimawandel verantwortlich sind. Nein, wir sind Hauptbetroffene des Klimawandels und nicht die Verursacher! Wir sind auch nicht Mitschuldige, weil für das, was wir zu Emissionen beitragen, produzieren wir ja das, was man täglich zum Leben braucht.
- Das leistet keine andere Berufsgruppe, das ist der Bauernstand. Auch wenn manche in der Bevölkerung glauben, dass der Handel die Lebensmittel produziere, nein, das sind immer noch die Bäuerinnen und Bauern und das wird auch in Zukunft so sein!
- Die entscheidende Frage ist: Gelingt es uns am Markt auch bewusst zu machen wie die österreichischen Bäuerinnen und Bauern produzieren, und wird das auch wertgeschätzt, wenn es um den Einkauf im Regal geht? Da haben wir ein Defizit!
- Wir haben die Tatsache, dass durch viel Emotion, durch fälschliche Diskussionen und nicht durch Sachlichkeit Entwicklungen stattfinden, die im Regal zu Importware führen. Und das ist aus meiner Sicht die Frage der Zukunft für die Bäuerinnen und Bauern und für den Bauernstand.
- Es geht um die Frage, was bekomme ich als Bauer für mein Produkt auch in Zukunft.